

Szenenwechsel – Erfahrungsberichte

Das Sozialpraktikum in dem Jahrgang 10 der Geschwister-Scholl-Gesamtschule ist ein mehrtägiges freiwilliges Praktikum im Rahmen einer öffentlichen Einrichtung. Die Themengebiete, welche einem zur Auswahl stehen, reichen über viele Themen hinaus. Von dem freiwilligen arbeiten in einer Tafel oder dem Gasthaus, bis hin zur Beschäftigung in einem Altenheim, Krankenhaus oder auch einer Bücherei.

Für alle, die an dem Sozialpraktikum interessiert sind, ist es ein schöner Einblick in das ehrenamtliche Arbeiten in verschiedenster Form und in verschiedensten sozialen Einrichtungen. Außerdem erhält jeder von ein Zertifikat zum erfolgreichen Abschluss des Sozialpraktikums, unterschrieben vom Schulleiter Herrn Zielonka.

Die Bedenken von vielen Schülern ist die Angst, etwas falsch zu machen oder sich nicht nützlich zu fühlen. Außerdem denken viele, dass das Sozialpraktikum langweilig oder unangenehm ist. Doch egal in welcher Einrichtung man sich engagiert, kann ich euch versichern, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter euch freundlich und unterstützend gegenüber treten werden.

Von Christopher Flassig, 2018

Berichte 2019

St. Elisabeth Krankenhaus

Ich habe mein Sozialpraktikum im St. Elisabeth Krankenhaus absolviert. Trotz vorheriger Bedenken, hatte ich dort eine wirklich tolle Zeit. Die Bewohner sowie die Mitarbeiter waren sehr nett und haben mir immer, wenn ich nicht weiter wusste, geholfen. Ich habe viele tolle Erfahrungen gemacht. Es war einfach mal schön freiwillig etwas für Leute zu tun, die auf Hilfe angewiesen sind. Man fühlt sich einfach jedes Mal, nachdem man dort war, gut, weil man einfach weiß, dass man Gutes getan hat. Gerade, weil man den Menschen Zuneigung gibt, bekommt man auch viel zurück, damit ist kein Geld gemeint, sondern Liebe. Es ist schön zu merken, dass sich Leute bloß über deine Anwesenheit freuen. Die Menschen wissen wirklich zu schätzen, dass man einfach zum Reden zur Verfügung steht. Selbst die Mitarbeiter sind froh, wenn ihnen mal ein paar Aufgaben abgenommen werden. Außerdem sind die Geschichten, die einzelne Personen erzählen, sehr interessant.

Gasthaus statt Bank



Bericht 1

„Frühstück, Abendessen und viel Unterhaltung“ - das alles bietet das Gasthaus und noch viel mehr. Unter anderem warme Duschen, frische Kleidung und ein ausgebautes Arzthaus. Nach 3-4 Tagen im Gasthaus haben wir SchülerInnen der GSG viele neue Erfahrungen gesammelt, die uns im weiteren Leben viel weiterbringen werden. Wir halfen beim Zubereiten des Essens, der Verteilung des Essens und bei der Kleidungsabgabe. Es war sehr spannend und auch traurig, die individuellen Geschichten der Personen zu hören. Denn nicht alle sind wohnungslos aufgrund von Drogen, Alkohol etc., viele haben aufgrund von schweren Schicksalsschlägen ihren Job oder ihre Wohnung verloren. Diese Leute leben nicht am Rande der Gesellschaft, sie leben IN MITTEN der Gesellschaft. Und ihnen muss geholfen werden. Das haben wir mit Vergnügen getan und einzelne von uns werden den Job ehrenamtlich weiter machen. Wir würden uns freuen, wenn viele von euch im Sozialpraktikum des Religionsunterrichts zum Gasthaus kommen würden. Bis bald...



Bericht 2

Wie war der Tag?

Der Tag begann meistens damit, dass ich früh am Morgen vor dem Gasthaus stand. Die erste Aufgabe, die ich hatte, war immer Käse und Wurst zu schneiden. Um acht Uhr kamen dann die Gäste. Ich und eine andere Mitarbeiterin fuhren dann mit einem Wagen herum und verteilten die vorher geschnittenen Lebensmittel. Am Ende der Arbeit, haben wir dann die Räume gesäubert und aufgeräumt. Danach aß man noch mit den anderen Mitarbeitern ein Stück Kuchen und dann war es zu ende.

War es schwer?

Das Schwerste an der Arbeit war mit Abstand das frühe Aufstehen. Alles andere war relativ leicht zu bewältigen.

Hat es Spaß gemacht?

Das gesamte Sozialpraktikum hat sehr viel Spaß gemacht. Natürlich hat man immer Menschen getroffen, die schwere Schicksale hatten, aber selbst mit denen konnte man sich sehr gut und lange unterhalten. Bei vielen hat man einen gewissen Hygienemangel gemerkt, aber das hat mich persönlich nie gestört. Auch sich mit anderen ehrenamtlichen Mitarbeitern zu unterhalten hat oft Spaß gemacht.

Was ich gut fand, war, dass man die Wand zwischen sich und Obdachlosen niederbrechen konnte.

Bericht 3

Man brauchte für das Gasthaus keine Bewerbung, was ich schon mal sehr positiv fand. Stattdessen gab es ein Treffen von einem Leiter und einer Leiterin des Hauses sowie allen interessierten Schülerinnen und Schülern von der GSG, die dort ihr Praktikum machen wollten und Herrn Burghaus. Dabei wurde festgelegt, wer, wann und mit wem dort sein Dienst antreten sollte.

Schon kurz nach diesem Treffen trat ich dann auch meinen Dienst an. Nach dem ersten Tag konnte schon sehr viele Eindrücke sammeln. So war ich zum Beispiel sehr positiv überrascht von der Gelassenheit und Eleganz, mit der meine Team an jenem Tag mit den Gästen (so werden dort die hilfsbedürftigen Menschen genannt) umgegangen ist. Ebenfalls war ich von den Gästen auch sehr positiv überrascht, da sie sich immer bevor sie gegangen sind bei uns für das Essen bedankten. Einige waren sehr nett. An meinen anderen beiden Diensttagen hatten sich diese Eindrücke nochmal gefestigt. Daher habe ich mich dazu entschieden, meinen Dienst nach dem Praktikum dort weiter zu führen und kann jedem anderen auch nur empfehlen dort ihr/sein Praktikum zu machen. Übrigens die anderen Mitarbeiter (die zum Teil auch aus Praktikanten von anderen Schulen bestand) waren auch sehr nett